

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

152 (31.3.1919) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.  
Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Bezugs-Preise:**

Wochens. A ohne Anst. Bettelhaus	Wochens. B mit Anst. Bettelhaus
A B	A B
monatlich	monatlich
3 in 10 Haus wöchentlich	1.50 1.70
3 in 10 Haus wöchentlich	1.60 1.80
3 in 10 Haus wöchentlich	1.37 1.58
3 in 10 Haus wöchentlich	1.51 1.82
Einzel-Nummer	10 Wk.

**Verkaufsstelle:**  
Kartei- und Anstalt-Ges. nach  
Kaiserstraße und Marktstraße.  
Verlags-Bank: Karlsruhe Nr. 8559.

Nr. 152.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 31. März 1919.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

35. Jahrgang.

## Um Danzig.

### Deutsche Parteiführer für Danzig und Westpreußen.

W. Weimar, 30. März. Führende Abgeordnete der Nationalversammlung in Weimar haben es für ihre Pflicht gehalten, die Kundgebungen und Beschlüsse zur deutschen Einheit, welche anlässlich der angeblichen Verhandlung polnischer Truppen in Danzig aus allen Teilen Deutschlands an die Reichsregierung und die Waffenstillstandskommission gerichtet worden sind, durch den Ausdruck ihrer Uebereinstimmung zu bekräftigen. Die Abgeordneten Graf Posadowski, Dr. Neugebauer, Dr. Brücher, Dr. Neumann, Dr. Dornberg und Hermann Meyer, haben dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission eine Reihe von Erklärungen abgegeben mit der Ermächtigung, sie zu veröffentlichen. U. a. betont:

Graf Posadowski-Wehner (D. Nat. P.): Es ist kein Zufall, daß noch heute jeder Reisende auf den ersten Blick sieht, wo die Grenze läuft zwischen dem deutschen Einfluss zugunsten polnischer Bevölkerung und den Polen, welche bis heute außerhalb des deutschen Staatsgebietes gelebt haben. Der weitaus größte Teil dessen, was in den Schiprowingen überhaupt an Kultur vorhanden ist, geht auf die preußisch-deutsche Arbeit zurück. Graf Posadowski-Wehner protestiert deshalb gegen den Vorstoß dieser verständnislosen Ungerechtigkeiten, die sich eines Tages schwer rächen wird, und gegen die unter Verletzung des Waffenstillstandsvertrages geplante Landung polnischer Truppen in Danzig und deren Befestigung in dem zu einem großen Teil deutschen Weichpreußen.

Dr. Brücher (Dem. Volksp.): Der Stolz der Ostprovinzen ist ihr Bürgerium. In Stadt und Land hat der arbeitssame Sinn deutscher Bürger in der Landwirtschaft Brotes und Wohlstandes geschaffen. Der Ausbau der Wasserstraßen muß das aufstrebende deutsche Bürgerium des Ostens bald in die Lage versetzen, auch dort einen Aufschwung der Industrie zu schaffen. Neue Arbeitsmöglichkeiten für Behntausende wären entstanden. Nun wollen unsere Gegner gerade die wirtschaftliche Einheit des Ostens und die Zukunft seines ferngelegenen deutschen Bürgeriums zerstören, indem sie einer nie vorhandenen gemeinen angeblichen polnischen Einheit unserer Ostprovinzen drei Millionen Deutsche gegen ihren ausgesprochenen Willen zum Opfer bringen wollen, was nur durch eine offensichtliche Verletzung des Artikels 16 des Waffenstillstandsvertrages und des 13. Punktes des als Friedensgrundfrage angenommenen Programms Wilsons denkbar wäre. Das aber muß ausgesprochen werden in einem Augenblick, da durch die Absicht, polnische Truppen in Danzig zu landen, die Entente zum Redestreich ausfallen will gegen das Deutschum des Ostens und damit die Masse abwirft, die sie bisher gezogen hat.

Dr. Wehner (Str.): Wir Katholiken hätten es gern gesehen, wenn der gemeinsame katholische Glaube der überwiegenden Mehrheit der Bewohner unserer Ostprovinzen eine Brücke für eine Verständigung auch in den nationalen Ansprüchen hätte bauen können. Die Entente macht es uns durch ihren Mangel an Entgegenkommen sehr schwer, mit den Polen in ein erträgliches Verhältnis zu gelangen. Jetzt sollen wir selbst durch die Zustimmung zu einer Landung polnischer Truppen in Danzig das Signal zum Bürgerkrieg in Westpreußen geben. Am Waffenstillstandsvertrag ist nicht von den polnischen Truppen die Rede. Ach, ich für uns keine Verpflichtung, dem Verlangen der Entente zuzustimmen, wohl aber sehr ich voraus, daß das Erscheinen der polnischen Truppen auf westpreussischem Boden, wie vor einigen Wochen der unerlaubte Versuch Babrowskis in Polen, das Zeichen geben wird zum Aufstand der polnischen Minderheit Westpreußens. Kein Deutscher Weichpreußens tritt jemals freiwillig in den polnischen Staat oder Kulturbund. Das ist für jeden, der die kulturelle Ueberlegenheit der deutschen Sprache und Bildung Westpreußens kennt, selbstverständlich.

Dr. Dornberg (Deutsch.-demokr. Part.): Was die Polen an Organisation, Selbstverwaltung und Verständnis für staatliche Notwendigkeiten großartiger Disziplin in neuerer Zeit erworben haben, verdanken sie dem deutschen Vorbild. Ob es allerdings ausreicht, um auf die Dauer einen selbständigen Polentaat durch die Stütze des Weltreiches sicher hindurchzuführen, wird die Zukunft lehren. Gegen die durch nichts begründete Landung polnischer Truppen in Danzig lehnt sich das gesamte deutsche Volk in berechtigter Empörung auf.

Friedrich Neumann (D. Dem. P.): Das jetzige Verfahren der Entente ist sehr merkwürdig und für alle diejenigen peinlich und ungläubig, die in irgendeiner Form auf den Menschheitsfrieden hoffen. Was aber ist an der deutsch-polnischen Grenze gescheit und von der Entente zugelassen wird, ist eine Schande. Ueberdies werden uns unter dem Vorwand der Abwicklung ohne Friedensschluss entzogen. Der Dünkel wird benutzt, um unsere Selbstachtung zu brechen. Es ist schwer zu sagen, was jetzt in der Seele des deutschen Volkes vor sich geht. Wenn polnische Truppen in Danzig einziehen, so ist das ein Stoß ins Herz. Wir wollen mit dem polnischen Staat gern in Frieden leben, aber wir wollen nicht gequält und abemittelt sein. Das muß Horn schaffen.

Hermann Müller, Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei: Die Sozialisten haben lebhaftes Verständnis für die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas. Deutschland und Polen gehören zu den Staaten, deren Wirtschaftslieben in den letzten 4 Jahren die meisten Verluste erlitten hat. Wir denken daran, daß Deutschland und Polen auf die Dauer nachbar bleiben werden und Polen als unter wirtschaftlichen Hinterland in Zukunft viel mehr auf uns angewiesen sein wird als umgekehrt. Deshalb sind wir gern bereit, Polen freie Schifffahrt auf der Weichsel zu gestatten und ihren Waren freien Zugang zum Meer zu gewähren. Ihren Waren, nicht aber ihren Substanzen! Die Forderung der Entente, polnische Truppen in Danzig landen und durch Westpreußen ziehen zu lassen, findet nicht die geringste Stütze im Waffenstillstandsvertrag. In Westpreußen herrscht Ordnung. Es ist also dort keine „Ordnung“ aufrecht zu erhalten. Im Gegenteil: Was die polnischen Chauvinisten für ihre heutigen politischen Zwecke brauchen, ist Unordnung in Deutschland. Sie rechnen damit, daß ihre Truppen die zum Eingreifen „notwendige Unordnung“ schaffen werden. Die sozialistische Partei Deutschlands lehnt durchsicht in der Frage von Danzig wie ein Mann hinter der Regierung. Das gesamte deutsche Volk wird denen, die sich an dem deutschen Danzig vergreifen wollen, mit aller Entschiedenheit antworten: Nein!

### Eine Gesamtlandung Ostpreußens.

W. Königsberg, 30. März. Zur nachfolgenden Ordnung der ungeliebten Einzelkündigungen im deutschen Osten appellierte am heutigen Sonntag in letzter Stunde noch einmal ganz Ostpreußen an das Gewissen der Entente und an das Rechtsgefühl aller zivilisierten Staaten gegen die gewalttätige Festsetzung des Deutschen Reiches und gegen die willkürliche Unterdrückung und Vernichtung deutscher Kultur und deutschen Wirtschaftslebens. Die Entziehung und Erbitterung über den vertragswidrigen Plan unserer Gegner, das ferngelegene Danzig und das Weichselthal den Polen in die Hände zu spielen und Ostpreußen zu erdrücken, fand elementaren Widerstand in den Massenlandungen, die zu gleicher Zeit in jeder Stadt und in

jedem Dorf Ostpreußens ihre Stimme laut und unumwunden erheben, um dem Feinde einzuschämeern, daß deutsches Land und deutsches Recht sich nie vergewaltigen lassen.

In der Landeshauptstadt hatte sich zu der Abwehrkündigung um die Mittagsstunde unter dem Geläut aller Glocken trotz der Ungunst der Witterung eine nach Tausenden zählende Volksmenge aller Stände und Parteien — nur die Unabhängigen hatten sich zu einer besonderen Kundgebung abgeordnet — auf dem Paradeplatz versammelt. Als die Reden des alten „Niederländischen Dantebilds“ vorgetragen waren, ergriffen die über den weiten Platz verstreuten Redner, darunter Reichskommissar Winnig und Oberpräsident v. Batocki, das Wort zu kurzen Ansprachen, in denen sie die Not der Stunde, die nicht nur Ostpreußens, sondern des ganzen Reiches Schicksalsfrage zu werden drohe, eindringlich schilderten, daß ein Gewaltfriede, wie er die Entente zu planen scheint, nie und nimmer der Welt den ersten Frieden bringen werde. Durch alle Reden zog der unverwundbare Gedanke, es dürfe kein deutsches Land polnisch werden. Hände weg von Danzig! Wir wollen keinen Frieden, der deutsches Land und polnisch macht! Die deutsche Hand soll verbleiben, die einen solchen Frieden unerschütterlich.

Das jetzige Geschehen wird, wie Reichskommissar Winnig ausführte, sich seiner Vorzeichen würdig zeigen, jener Menschen gemachten Bluts, die die 1700 getöteten Krieger bewahren, die den Mongolenhorden die Stirn boten, die Leiden des 30jährigen Krieges überstanden und noch vor einem Jahrhundert die übermenschliche Probe der Selbstbefreiung von Napoleonischer Herrschaft vor der Welt und der Geschichte geliefert haben. Mit einmütiger Begeisterung stimmte die Menge den Schlußworten und einer gemeinsamen Entschlossenheit zu. Die Entschlossenheit wird der maßgebenden Stellen im Reich, besonders auch den Präsidenten Wilson und den Regierungen und Völkern aller zivilisierten Staaten der Welt übermitteln werden. Gemeinsam lag die Menge zum Schluß, als das Hoch auf Ostpreußen und das ewige, untrennbare und freie deutsche Vaterland verkündeten, das abgetraute „Deutschland, Deutschland, über Alles!“

Außer der öffentlichen Kundgebung sind Plüßen im Umlauf, in denen alle, die deutsch denken und fühlen, zum Zeichen des Einverständnisses mit der Abwehr polnischer Raubgier ihre Namen eintragen. Die Volksabstimmungen werden unsere Staatsmänner die Gewissheit geben, daß sie in dem Entschluß, würdevoll zumutungen der Gegner unter allen Umständen abzuweisen, ganz Ostpreußen bis zum Neuesten hinter sich haben.

Sch. Berlin, 31. März. (Privat.) Aus Danzig wird gemeldet, daß die Polen seit Samstag wieder die Eisenbahn Schneidemühl-Bromberg mehrfach beschießen. Weiter wird gemeldet, daß am gestrigen Sonntag in Westpreußen mehr als 600 Volksversammlungen stattgefunden haben, die gegen die Zuteilung westpreussischer Gebiete an Polen und zum Teil auch gegen die Landung polnischer Truppen in Danzig protestierten.

### Die polnischen und Ententetruppen.

Sch. Genf, 31. März. (Privat.) „Echo de Paris“ meldet, daß 130 000 polnische und 46 000 Ententetruppen in den nordfranzösischen Häfen nach Danzig und Polen eingeschifft werden.

Sch. Rotterdam, 31. März. (Privat.) „Daily Mail“ meldet, daß mit dem Eintreffen der polnischen und der alliierten Truppen an der polnischen Front auch die bisher deutsche Front in Rußland von alliierten Truppen besetzt werde. Die Ablösung der deutschen Truppen in Baltikum sei frühestens für Anfang Mai zu erwarten.

### Französische Aeußerungen.

W. Paris, 30. März. (Havas.) Zur Danziger Frage bemerkt der „Reit Parisien“, daß die deutsche Regierung wieder die Haltung annehme, durch die sie den Abbruch der polnischen Verhandlungen bewirkt habe. Das Blatt weist darauf hin, daß General Mudant diesmal mit der Aufhebung des Waffenstillstands drohe und fügt hinzu, daß der Rat der Vier binnen kurzem seinen Entschluß fassen und veröffentlichen werde.

Nach dem „Matin“ wäre die Ausdehnung von Mangins Befugnissen über das polnische Meer ins Auge gefaßt, um eine Front mit eisenschifflichem Oberbefehl von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer zu bilden.

### Englische Stimmen.

W. London, 31. März. Die englische Arbeiterwochenchrift „The Herald“ vom 29. März schreibt: „Danzig bleibt immer noch der Schlüssel der Lage. Wenn Danzig den Polen gegeben wird, wird Deutschland den Frieden nicht unterzeichnen u. es wird in Mitteleuropa auf unbestimmte Zeit ein anaristischer Zustand herrschen. Die Nationalisten und Imperialisten in ganz Europa mögen noch so sehr über die bolschewistische Gefahr klagen, die Errettung Ungarns von der Schreckensherrschaft, die Befreiung der Bevölkerung von einer großen Vernichtungsfeldzug gegen das Sowjetrußland fordern, der Beherrschung mag Schritte tun, Pläne entwerfen und sich über Maßnahmen einigen, schließlich werden doch die Arbeiter ergriffen werden? Werden sie sich dazu hergeben, sich zu Tausenden umbringen zu lassen, damit Danzig eine polnische Stadt und eine Basis der Alliierten gegen die Selbstbestimmung, gegen Anarchie und Plünderung und für den Frieden in Europa erkläre? — An anderer Stelle schreibt das Blatt: „Wel den Alliierten dämmert jetzt endlich die Erkenntnis auf, daß sie beim Wiederaufbau Europas die Hilfe Deutschlands nötig haben.“

Der Pariser Korrespondent des „The Herald“ berichtet, er sei in der Lage mitzuteilen, daß Lord George weder für die Losrennung von fast 2 Millionen Deutschen von ihrem Vaterland sei, um den Polen einen Korridor zur See zu schaffen, noch für die Ausweisung des Saarlandes. Lord George, schreibt der Korrespondent, sei sich völlig bewußt, daß das Saarland mehr deutsch ist als Großbritannien britisch und daß die Auslieferung an die Franzosen den vollständigen Verzicht auf die ausgeprochenen Ideale der Alliierten bedeuten werde.

Der liberale „Manchester Guardian“ schreibt: „Die Erfahrung zeigt, daß eine ungeduldige Selbstregelung letzten Endes für denjenigen, von dem sie ausgeht, weder Schutz noch von Nutzen ist. Die deutsche Republik der Zukunft wird, wenn sie gerecht und mit Mäßigkeit behandelt wird, noch ein friedliches und verständliches Mitglied der europäischen Staatsfamilien werden. Wir sollten es uns doppelt und dreifach überlegen, ob wir eine solche Entwicklung unmöglich machen wollen.“

Der Pariser Korrespondent der „Administrativen Morning Post“ schreibt: „Der Rierer-Rat ist ausserhalb nicht damit beschäftigt, Deutschland einen Frieden anzuzuerkennen, sondern über

die Bedingungen mit Deutschland zu verhandeln. Es hat viereinhalb Jahre Blut getostet, um den Sieg zu erringen und viereinhalb Monate Verhandeln hat genügt, um die Früchte des Sieges wieder zunichte zu machen.“

### Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

#### Zur Verantwortlichkeitsfrage.

W. Paris, 30. März. (Havas.) Die Kommission für die Verantwortlichkeitsfrage hat ihre Bericht nach Vornahme einiger kleiner Änderungen an die Friedenskonferenz geleitet werden soll. Pollot sprach Lanfing den Dank der Konferenz aus und betonte, daß es nur der emsigen Arbeit der Mitglieder der Konferenz zu verdanken sei, wenn deren Bericht als erster an die Konferenz geleitet werden könne.

#### Ueber die Kriegsschädigung.

W. Bern, 30. März. Nach der Berner Ausgabe des „New York Herald“ hat der Rat der Vier noch keine Entscheidung über die von Deutschland zu bezahlende Kriegsschädigung getroffen, weil die englischen und französischen Delegierten die von Deutschland zu fordernde Summe noch nicht festgelegt haben. Man läßt jedoch durchblicken, daß die Endsumme bedeutend hinter den früheren Erwartungen zurückbleiben werde.

W. Bern, 30. März. In Unterführung der französischen Forderungen an Deutschland macht die schweizerische Presse heftig gegen England und Amerika Front, deren Veranlichung und Pazifismus das „Echo de Paris“ leidenschaftlich kritisiert. „Ohne die Durchführung des französischen Programms sagt das Blatt, — kann es für Frankreich keinen Frieden geben. Allerdings wird Deutschland dieses Programm nur mit dem Messer an der Kehle durchzuführen. Die „Information“, die eine militärische Besetzung der Rheinbrücken und eines Streifens auf dem rechten Rheinufer verlangt, sagt, Wilson und Lloyd George könnten garnicht anders, als diese Forderungen Frankreich zu unterstützen.“

Das „Journal des Debats“ sucht einen Vermittlungsstandpunkt einzunehmen, indem es schreibt, die Garantien, die Frankreich fordere, sollten Deutschland nicht die Existenz lauer machen, sondern lediglich Frankreich sichern.

#### Vom Friedensvertrag.

W. Bern, 31. März. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ bezeichnet heute die französische Abneigung gegen eine gleichzeitige Unterfertigung des Friedensvertrages durch alle vier Centralmächte als ein neues Hindernis für einen raschen Friedensschluß. Der von der englischen Delegation um so notwendiger gehalten werde, als nur so der Welt bewiesen werden könne, daß überhaupt ein Friedensschluß möglich sei. Diese deutliche Spitze gegen die französische Politik wird von den offiziellen Pariser Blättern mit einer Unterstützung für Clemenceau quittiert, die in teilweise äußerst scharfen Angriffen gegen England und Amerika sich äußert. „Echo de Paris“ wendet sich gegen Lord George, der Deutschland gegenüber nicht scharf genug sei. Eine weitere Auslassung des Blattes, die sich zweifellos gegen Wilson richtet, ist zensurirt worden. In dem stehengebliebenen Schlußabsatz des Artikels wird Clemenceau aufgefordert, die nationalen Interessen Frankreichs zu definieren und England und Amerika gegenüber an ihrer Durchführung festzuhalten.

#### Neue Ausfuhrverhandlungen.

W. Berlin, 30. März. In der Vollziehung der Waffenstillstands-kommission vom 28. März in Spa hat General Mudant die Auf-forderung überreicht, deutsche Bevollmächtigte nach Köln zu entsenden, wo sie mit Bevollmächtigten der Entente eine Einigung über die Ausfuhr von Kohlen, Holz, Zucker und Papier aus Deutschland während des Monats April herbeiführen sollen.

Am 29. März beantwortete der Vertreter der deutschen Regierung in einer Note die Aufforderung. In der Note wird verlangt, daß die deutschen Bevollmächtigten bei den Verhandlungen dieselbe Freiheit der Bewegung und des Verkehrs mit den Heimatbehörden haben müssen wie die Vertreter der Entente. Die deutsche Regierung schlägt deshalb vor, daß als Tag für den Beginn dieser Verhandlungen der 3. April und als Ort Rotterdam vereinbart wird.

#### Süddeutschland und die Friedenskonferenz.

D. Berlin, 31. März. (Privat.) Der Verband württembergischer Industrieller hat der „Woz. Ztg.“ zufolge verlangt, daß als weiterer Sammelpunkt für die Friedensverhandlung der Abgeordnete der Nationalversammlung Geh. Rat Dr. Ing. Wielandt berufen würde, da mit Ausnahme eines Vertreters der chemischen Industrie aus ganz Süddeutschland überhaupt kein industrieller Vertreter berufen wäre.

#### Deutschland und der Völkerbund.

o Zürich, 30. März. (Privat.) Die „Woz. Ztg.“ meldet aus Paris: In den letzten Tagen hat sich unter dem Eindruck der Ereignisse eine merkliche Zunahme jener Stimmen gezeigt, welche die sofortige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund wünschen. Namentlich von amerikanischen Seite erfährt diese Absicht starke Unterstützung. Clemenceau opponiert vorläufig heftig gegen diese Idee, doch scheint es, daß bereits dem bevorstehenden Präliminarfrieden zugleich der Völkerbund beigegeben wird und damit der Eintritt Deutschlands in denselben sich vollziehen dürfte.

#### Die Slaven von deutscher Kriegsgefangenen.

Sch. Rotterdam, 31. März. (Privat.) Bericht des „Daily News“ und „Daily Telegraph“ ist zu entnehmen, daß bis 15. März 82 000 Kriegsgefangene von England nach Frankreich und Belgien transportiert worden sind.

#### Das Schicksal Liman von Sanders.

W. Berlin, 30. März. In der Sitzung der Waffenstillstands-kommission in Spa am 29. März teilte der Vorsitzende der britischen Kommission mit, daß die Angelegenheit des Marschalls Liman von Sanders der Friedenskonferenz unterbreitet sei. Ein Kriegsgericht gegen den Marschall Liman von Sanders sei nicht eingeleitet worden. Er befindet sich in Malta. General von Hammerstein betonte nochmals die Rechtswidrigkeit des Vorgehens und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Freilassung des Marschalls Liman von Sanders veranlaßt werde.

Agentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Verantwortlich für den Inhalt: Albert Herzog. Verantwortlich für den Inhalt: Albert Herzog. Verantwortlich für den Inhalt: Albert Herzog.

Die Abgabene Grundstücke 30 Wk. Die Restsumme 1.50 Wk. Restsumme an erster Stelle 1.75 Wk. Die zweite, außerdem 30% Zuerstauszahlung. Für Bausparverträge und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Bei Uebertragungen zahlbarer Kassen, bei der Uebertragung des Kassenbuchs, bei Uebertragungen u. Konten über Kassen mit.



Aus den besetzten deutschen Gebieten. Privatpostkartenverkehr mit Elsass-Lotharingen.

Berlin, 31. März. Der Privatpostkartenverkehr zwischen Elsass-Lothringen und Deutschland wurde, verschiedenen Nachrichten zufolge, durch die französische Verwaltung freigegeben.

Neuer Streit in Mülhausen.

Mülhausen (Elsass), 31. März. (Privattele.) Sämtliche Arbeiter des Gaswerks Mülhausen sind in Ausstand getreten, wodurch eine Anzahl Betriebe privater und öffentlicher Natur stillgelegt wurden. Als Grund für den plötzlichen Streikausbruch wird angegeben, daß die Direktion den Arbeitern mitteilte, es werde fortan der Straßburger Tarif in Mülhausen eingeführt, der für die Arbeiter eine ganz erhebliche Verschlechterung in Bezug auf den Lohn bedeutet hätte. Die Direktion erklärte, daß sie mit den Ausländern erst dann unterhandeln werde, wenn sie zuvor die Arbeit wieder aufgenommen hätten, was die Arbeiter, welche den Achtstundentag und 40 Prozent Lohnsteigerung verlangen, einmütig ablehnten.

Lettow-Vorbed über den Krieg in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 30. März. General von Lettow-Vorbed hielt heute mittig auf Einladung des Vereins Berliner Presse im Metropoltheater einen Vortrag über den Krieg in Deutsch-Ostafrika. Am Ende waren zahlreiche Vertreter des Kolonialvereins, des Heeres und der Marine, u. a. Gouverneur Dr. Schner, General von Trotha. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Vereins, Dr. Paul Michaelis, führte General von Lettow-Vorbed, stürmisch begrüßt, etwa folgendes aus:

Zum Beginn des Kampfes standen mir etwa 200 Europäer und 2000 Askaris zur Verfügung. Gegen ihn haben im Verlaufe der Kämpfe über 100 feindliche Generale gestanden. Es gelang ihm zunächst, die deutsche Kolonie einhalb Jahre lang vom Feinde freizuhalten. Den großen Sieg bei Tanga gewann er mit 1000 gegen 8000 Mann. Im Frühjahr 1918 zwang ihn der Einmarsch der Südafrikaner unter General Smuts, seine Taktik zu ändern und durch Ausweichen den Feind hinzuhalten. Im November 1917 waren Waffen, Munition, Sanitätspersonal, besonders das wichtige Chinin und Proviant aufgebraucht, daß u. a. die alten Patronen (Modell 70/71) verwendet werden mußten. Die Truppen mußten von Hinden leben und sich unter Zusammenfassung der marschfähigsten und kampftüchtigsten Männer auf Uebererziehung, schnelle Märsche und Ueberfälle einstellen.

Die deutschen Truppen durchbrachen die einschließenden Gebilde. Ein gelungenes Ueberfall auf ein portugiesisches Lager bei Romano, am Zusammenfluß des Komuma und des Rufenda, am 25. November 1917 brachte gewaltige Beute an Gewehren, Munition und Proviant. Beim Eintritt auf portugiesisches Gebiet hatte der General etwa 300 Europäer und 1700 Askaris samt den nötigen Trägern. Die Eingeborenen begrüßten die Deutschen als Befreier. Ein Jahr später, als die Nachricht vom Waffenstillstand eintraf, waren noch 150 Europäer und 1200 Askaris bei der Hand. Viele Askaris haben gesagt: „Wir werden bei Dir bleiben, bis wir fallen.“ Aber auch die 3000 Träger haben ausgehalten.

Dr. Michaelis brachte auf den General von Lettow-Vorbed und alle aus Ostafrika Zurückgekehrten, die sich dem Vaterlande sofort zum Schutze der Heimatgrenze zur Verfügung gestellt haben, ein Hoch aus, das jubelnden Widerhall fand.

Die Geschnisse im Reich.

Beratungen in Berlin.

Berlin, 31. März. Das Kabinett hat in seiner gestrigen Sitzung anlässlich der Forderungen des Reichstages nach Verhandlungen in der Danziger Frage beschlossen, die Fraktionsführer in der Nationalversammlung auf Mittwoch, den 2. April nach Berlin zu entbieten. Sie sollen ebenso wie bei den bisherigen Schritten in den Waffenstillstandsverhandlungen zur Mitberatung hinzugezogen werden, damit die endgültige Ueber einstimmung zwischen Kabinett und Parteien gewährleistet ist.

Vom Reichsbürgerrecht.

Berlin, 31. März. In der gestrigen, aus allen Teilen des Reiches sehr zahlreich besetzten Tagung des Reichsbürgerrates wurde der schärfste Widerspruch gegen jede Vergewaltigung der deutschen Lande erhoben. Einmütige Annahme fand u. a. ein Antrag, daß sofern eine berufstätige Vertretung, wie die mit den Arbeiterebenen für die Arbeiter erstrebte, verfassungsmäßig eingerichtet werden sollte, entschieden gefordert werden muß, daß auch allen anderen erwerbsfähigen Bevölkerungsteilen, einschließend der freien Berufe, eine völlige Gleichberechtigung mit den Arbeitern auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiet verfassungsmäßig gewährleistet wird. Der Vorsitzende wies auf die Verfassungsmäßigkeit der Verammlung des Bürgertum Deutschlands zur Einigkeit und wies mit Einschluß Deutsch-Ostafrikas auf seine Zusammengehörigkeit hin.

Gegen die Postrenkung der Nordmark.

Hamburg, 30. März. In einer von Tausenden besetzten Versammlung im Zirkus Busch fand heute eine gewaltige Kundgebung für Deutschlands Nordmark und gegen dänische Annexionsgelüste statt. Folgende Entschlüsse wurden angenommen:

„Die am 30. März im Zirkus Busch tagenden Schleswig-Holsteiner und Hamburger protestieren gegen jeden Versuch, das deutsche Schleswig-Holstein oder Teile desselben den Dänen auszuliefern.“

Ritlenkungen für politische Reden?

Berlin, 29. März. Nachdem sich bereits der Lipptische Landtag mit einem Antrag der unabhängigen Sozialisten „Die Freigabe der evangelischen Kirchen für Vorträge und der Kanzeln für Laienprediger“ befähigt hat, sind nun auch die unabhängigen Sozialisten der hannoverschen Städte und Orte mit diesem Ansuchen an die Behörde herangetreten; die Bewegung scheint durch ganz Deutschland zu gehen. (Köln. Zig.)

Bayer gegen die Freiwilligenwerbung.

München, 31. März. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Auf Anordnung des Militärministeriums werden zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit die Einrichtungen von Werbestellen für Freiwilligen-Verbände, sowie Werbe-Offerten in Tageszeitungen und Werbeplakate innerhalb Bayerns unter Strafandrohung bei Zuwiderhandlung verboten.

Gegen die bayerische Presse-Sozialisierung.

München, 30. März. In einer Versammlung sämtlicher Presseorganisationen Münchens wurde scharf Stellung genommen gegen die sich auf die Presse beziehenden Sozialisierungspläne der Regierung. Es wurde verlangt, daß die Befestigung von Mischständen der Presse

selbst überlassen bleibe, wobei sie auf die Unterstützung der Regierung hoffen werde. Da die Presse ein hervorragender Kulturfaktor sei, könne keine Rede von einer Befestigung ihrer Selbständigkeit sein.

Die Lage im Ruhrrevier.

Essen, 29. März. Es kann nicht oft genug und nicht nachdrücklich genug auf den erschreckenden Tiefstand hingewiesen werden, den die Kohlenförderung im Ruhrgebiet zur Zeit erreicht hat. Während sie sich im Durchschnitt der Monate Juli bis Oktober vorigen Jahres noch auf 8,45 Millionen Tonnen stellte, ging sie im November auf 6 1/2 und im Dezember auf 5 1/2 Millionen Tonnen zurück. Im Januar trat dann eine kleine Erhöhung auf 6 1/2 Millionen ein, der jedoch im Februar wieder ein Abfall auf 5,4 Millionen folgte. Der Rückgang im November war ja nun zum guten Teil durch die Verminderung der Belegschaft infolge Entlassung der Kriegsgefangenen bedingt, aber im Dezember nahm die Belegschaft wieder zu und sie zeigte ihre aufsteigende Entwicklung auch im Januar und Februar fort, so daß sie im letzten Monat mit rund 130 000 nur um 15 000 Mann gleich 3,8 Prozent kleiner als im Oktober, und auf den Arbeitstag gerechnet, damit der kleineren Zahl der Arbeiter im Vergleich mit dem Oktober Rechnung getragen wird, betrug sie sich um 87 000 Tonnen gleich 2,75 Proz. niedriger.

Damit wird aber die Förderung noch nicht einmal ihren Tiefstand erreicht haben, wenn die Bewegung zur Einführung der 6-Stunden-Schicht, die auf einigen Zechen im westlichen Teil des Bergbaubereichs bereits erzwungen ist, weiter um sich greift. Eine 6-Stunden-Schicht, einschließend der Ein- und Ausfahrt, wie sie gefordert wird, hätte eine Verkürzung der Arbeit vor der Kohle um annähernd 1/4 zu bedeuten und müßte daher auf das Förderergebnis geradezu einen katastrophalen Einfluß ausüben. Wie sehr auch der Bedarf des eigenen Wirtschaftslebens an Kohle zurückgegangen ist, so würde alsdann noch nicht einmal die zur Deckung erforderliche Menge zur Verfügung stehen, geschweige denn, daß wir Kohle zum Versand ins Ausland frei hätten.

Die unheilvolle Mädelierung dieses Verhältnisses auf die Versorgung mit Lebensmitteln liegt auf der Hand. Eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit hätte auch eine entsprechende Erhöhung der Selbstkosten zu bedeuten. Jeder Verbraucher bekäme die Wirkung davon durch die erneute Erhöhung der Kohlenpreise am eigenen Leibe zu verspüren und unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt würde dadurch aufs schwerste beeinträchtigt werden.

Der erste Hochofen zusammengebrochen.

Berlin, 31. März. (Privattele.) Einer der größten Hochofen der Hüttenwerke ist jetzt vollständig zusammengebrochen, weil er unter den Arbeitsbedingungen zu sehr gelitten hat. Die Wiederherstellung erfordert etwa 10 Monate. Es wird befürchtet, daß weiteren Hochofen das gleiche bevorsteht.

Erklärung des Generalstreiks.

Essen, a. d. R., 30. März. Wie die Reuener-Kommission mitteilt, beschloß eine von ihr einberufene Delegierten-Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebietes den Generalstreik, der am 1. April beginnt und so lange dauern soll, bis nachstehende Forderungen bewilligt worden sind:

1. Sofortige Einführung der Sechsstunden-Schicht mit Ein- und Ausfahrt für Untergewerke unter Beobachtung der für längere Schichtdauer bezahlten Löhne.
2. 25prozentige Lohnerhöhung.
3. Regelung der Knappheitsfrage.
4. Anerkennung des Räte-Systems.
5. Sofortige Durchführung der Hamburger Punkte betr. die Kommandogewalt.
6. Sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen.
7. Sofortige Errichtung einer revolutionären Arbeiterwehr.
8. Sofortige Auflösung aller Freiwilligenkorps.
9. Sofortige Anknüpfung neuer politischer und wirtschaftlicher Beziehungen mit der russischen Sowjetregierung.
10. Entwaffnung der Polizei im Industriegebiet und im Reich.
11. Bezahlung der Streikschichten.

Generalkrieg in Stuttgart.

Stuttgart, 31. März. Der Generalkrieg, der schon lange angekündigt war, aber immer wieder hinausgeschoben wurde, ist heute a. g. b. in Stuttgart in die Arbeit der Firma Bosch u. Eisenmann, in Unterlübeck die Arbeiter der Daimler-Werke die Arbeit nieder. Viele zogen es vor, nach Hause zu gehen, während andere auf verstreuten Plätzen der Stadt die Daimler-Arbeiter auf dem Cannstatter Wasen sich versammelten und durch ihre Redner folgende Forderungen aufstellten:

1. Freilassung der politischen Inhaftierten.
  2. Aufhebung des Belagerungszustandes und des Verbotes von Demonstrationen und der Versammlungen unter freiem Himmel.
  3. Einstellung der antäglich des Januar-Streiks gemachten Gesellen.
  4. Sofortige Neuwahl der A. und S. Räte auf revolutionärer Grundlage.
- Von 10 Uhr ab wurde der Telefonverkehr in einem Umkreis von 50 Kilometern in Stuttgart selbst gesperrt. Gegen Mittag hörte auch der Straßenbahnverkehr auf. Im übrigen herrschte auf den Straßen Stuttgarts ein lebhafter Verkehr, der aber sich bis jetzt in ruhigen Bahnen bewegt. Vor den Lebensmittelläden sind in den Frühstunden die aus dem Kriege in so unangenehmer Erinnerung stehenden Schlängenteile. Auch die Zumeister sind geschloffen. In den städtischen und staatlichen Betrieben, auf der Post und Bahn wird noch gearbeitet. Die Wasserleitung und das Gaswerk sind in Betrieb.

Zwischen hat auch der Gegenstreik der Bürgerlichen eingesetzt. Die Läden sind geschloffen. Auch die Post und die Eisenbahn hat ihren Betrieb eingestellt.

Stuttgart, 31. März. Sowohl der Kriegsminister, wie der Landesauschuss der Soldatenräte Württemberg, und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hatten Warnungen vor dem Generalkrieg erlassen. In denen darauf hingewiesen wurde, daß der Generalkrieg ein rein politischer Streik sei, mit dem ausgesprochenen Ziele, die Staatsregierung zu kürzen.

Vom Schanplatz des Bolschewismus.

Zur staatlichen Neueinrichtung Ungarns.

Budapest, 29. März. „Voroes Ujjon“ meldet über die vorläufige Verfassung: Die Angelegenheiten des Landesvolkes werden Defakto, diejenigen der Städte, städtische Räte erledigen. Aus den Delegierten der Räte der Dörfer und Städte werden Räte der Bezirke und Komitee und aus Delegierten der Städte und Komitee die Landesversammlung der Räte gebildet werden. Diese Landesversammlung wird die gesetzgebende Körperschaft der ungarischen Sowjetrepublik sein. Das aktive und passive Wahlrecht erhalten alle arbeitenden Männer und Frauen über 18 Jahren. Die Soldaten der Roten Armee erhalten gleichfalls das Wahlrecht; ebenso die hier wohnenden Ausländer, die

gemeinnützige Arbeit verrichten. Von der Beteiligung an den Staatsgeschäften ist jeder ausgeschlossen, der sich in diese Neuordnung nicht einfügen und ohne Arbeit leben will.

Eine Verordnung betreffend die Sperre von Goldgegenständen und Juwelen besagt: Der Volkskommissar für soziale Produktion erhält die Vollmacht, in sämtlichen mit dem Verkauf von Goldgegenständen und allen Juwelen sich beschäftigenden Geschäften Goldgegenstände mit Ausnahme von Taschenuhren und alle Juwelen und Goldstücke mit oder ohne Fassung, deren gegenwärtiger Preis 500 Kronen nicht übersteigt, zu übernehmen. Sie werden in Anwesenheit der Parteien geschätzt, und das revolutionäre Direktorium wird den Gegenwert bei der ungarischen Allgemeinen Kreditbank zu Budapest oder anderen Geldinstituten, die unter der Kontrolle des Direktoriums stehen, in Kontoforrent anlegen, über welches die Eigentümer im Sinne der bestehenden Verordnungen verfügen können.

Um den Pferdebedarf der Roten Armee zu decken, werden sämtliche Pferde auf ungarischem Gebiet beschlagnahmt. Ausgenommen sind gedeckte Zuchstuten, Rennpferde, die für militärische Zwecke ungeeignet sind, Vollblutjagdmaterial und Pferde, die im Dienste landwirtschaftlicher, industrieller und sonstiger gemeinnütziger Betriebe stehen. Der Schätzungspreis wird zu Gunsten des Eigentümers in Kontoforrent angelegt.

Der revolutionäre regierende Rat wird sämtliche Hotels kommunizieren. Ueber die Zimmer in den Hotels wird das Wohnungsamt verfügen.

Eine demnächst erscheinende Verordnung wird die Arbeiterversicherung auf vollkommen neue Grundlagen stellen. Vor allem wird diese Institution vollkommen in die Hände der Arbeiterklasse gelegt. Die Arbeiterversicherung erstreckt sich auf sämtliche Arbeiter.

Budapest, 30. März. Der regierende Rat hat sämtliche Unterrichts- und Erziehungsanstalten in Staatsbesitz übernommen.

Berlin, 30. März. Wie die „P. P. N.“ erfahren, hat der deutsche Vertreter in Budapest wegen der ungeläuterten Lage und wegen der drohenden Plünderungen den in Ungarn befindlichen Deutschen empfohlen, das Land zu verlassen. (P. Z.)

Wien, 28. März. Heute traf hier eine Abordnung aus Deutsch-Westungarn ein, um Staatssekretär Bauer über das Eindringen kommunistischer Truppen in Deutsch-Westungarn zu berichten. Es kam in zahlreichen Orten zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und den Kommunisten. Zahlreiche Häuser wurden in Brand geschossen oder angezündet. Die kommunistischen Truppen wurden zurückgedrängt. (P. Z.)

Stime im Belagerungszustand.

Fiume, 30. März. Das südlawische Pressebüro meldet, der Kommandant der alliierten Truppen habe über die Stadt Fiume den Belagerungszustand verhängt.

Die Bolschewisten von den Japanern geschlagen.

Tokio, 30. März. Im Amurgebiet kam es zu erneuten heftigen Kämpfen. In der Gegend von Putschilow fand eine eintägige Schlacht statt, bei der sich die Bolschewisten mit Verlust von ungefähr 250 Toten zurückzogen. Die Japaner hatten 12 Tote.

England.

Amsterdam, 31. März. Am 31. März beginnt in London die neue sozialistische Tageszeitung „Daily Herald“ zu erscheinen.

Zur wahren Lage in Ägypten.

Kairo, 28. März. Reuters. Der englische Oberbefehlshaber Kairo heute eine Versammlung führender ägyptischer Notabeln ein. Er erklärte in dieser Versammlung, er habe bisher lediglich defensive Maßnahmen getroffen. Es sei jedoch seine Pflicht, die Ordnung wieder herzustellen und da er erkannt habe, daß dies durch die bisherigen Maßnahmen nicht erreicht werden könne, sehe er sich der Notwendigkeit gegenüber, zu wirksameren Unterdrückungsmaßnahmen zu greifen. Diese würden notwendigerweise furchtbare Leiden für die Bevölkerung und große Verluste an öffentlichem und Privateigentum bringen, von denen auch viele Unschuldige betroffen würden.

Vermischtes.

Bienheim, 30. März. Ein hiesiger Landwirt lieferte im Sommer Getreide den Zentner zu 17 Mk. an den Kommunalverband ab. Beim Drechsel hatte der Landwirt sein Taschenmesser verloren und konnte es nicht mehr finden. Im Frühjahr bezog der Landwirt nun vom Kommunalverband seine Saatgeräte und fand darin sein verlorenes Messer. Es unterlag also kein Zweifel, daß der Bauernmann eine abgetriebene Getreide als Saatgut erhielt, nur mit dem Unterschied, daß er dafür nicht 17 Mk., sondern 34 Mk. bezahlen mußte. Durch solche Geschäfte wird mancher Landwirt zum Wucherer erjogen, wenn er sieht, wie er bewuchert wird.

Ein Holländer in Belgien zum Tode verurteilt.

Brüssel, 29. März. Havas-Reuters. Der Kriegsrat hat den Holländer Gilles Zimmermann, der im Dienste der deutschen Spionage stand, zum Tode verurteilt.

Vom griechischen Königshaus.

Kopenhagen, 29. März. Wie aus London berichtet wird, hat Prinz Christophors von Griechenland, der jüngste Sohn des ermordeten König Georg, in Athen seiner griechischen Nationalität entsagt, um ein dänisches Untertan zu werden. (K. Z.)

Turnen, Spiel und Sport.

Berlin, 31. März. Oberleutnant Göring, der Kommandant des ehemaligen Kampfgeschwaders „Freiherr von Richthofen“, gab im Aero-Club in Berlin einen kurzen Ueberblick über die technische und taktische Entwicklung des deutschen Flugwesens während des Krieges und forderte unter starkem Applaus an die deutsche Industrie dazu auf, trotz aller Not der Zeit auf dem Erreichten weiterzubauen und den Wettbewerb mit dem Ausland energisch aufzunehmen. Das Feld für das deutsche Flugwesen der Zukunft für den Luftverkehr steht er nicht innerhalb Deutschlands, sondern im Rahmen der großen internationalen und transatlantischen Linien, ferner in der Flugzeug-Photogrammetrie und Kartographie. Die heimische Industrie muß, angesichts wie im Kriege, durch Vergleichsfliegen, überlegene neue Flugtypen schaffen und den Absatz auf dem Weltmarkt sich gesichern. Grundlegend aber schwierig sei hierbei die Geldfrage. Die Industrie bedürfte wirksamer finanzieller Unterstützung seitens des Staates, der seinerseits die Mittel hierzu am besten aus Luftkampfturnieren mit Totalitarbetrieb gewinnen könne, also loszulassen aus einer freiwilligen Steuer der Allgemeinheit.

Weimar, 31. März. Die Zentralkommission für Sport und Körperpflege, die Vereinigung der Arbeiter-Turn- und Sportverbände hat dem Beispiele des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen folgend eine Denkschrift an die Nationalversammlung mit neun Forderungen gerichtet, die den Weisheit aller Freunde der Leibesübungen finden werden. Es wird u. a. verlangt: Ausreichender Jugendbeschäftigung, Erziehung eines Spielplatz-Geschlechtes, Gründung von Lehranstalten, Verbesserung der Turn- und Spielunterricht in den Schulen, obligatorische Turn- und Schwimmunterricht in den Fortbildungsschulen, Verkehrsverbesserungen, materielle Unterstützung, Turnen und Sport im Meer, Errichtung eines Reichsgesundheitsministeriums mit einem Unterstaatssekretariat für Körpererziehung.



Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. März. In der bad. National-Versammlung haben die Abg. Riefer (Ztr.) und Gen. eine kurze Anfrage eingebracht, in welcher von der Regierung Antwort verlangt wird, ob ihr bekannt sei, daß die im Lager in Haltungen aufgeschlagenen Heeresgeräte, besonders Stacheldraht und Stachelpflanzen zu unerschwinglich hohen Preisen verkauft werden?

Wankensch, 31. März. Am Sonntag fand hier unter dem Vorsitz des Arbeiterparlamentarier August Seitz die Gründungsversammlung der gemeinsamen Baugenossenschaft statt.

Wörzheim, 31. März. Der Neuzugang an Typhuskranken hat sich erheblich verringert. Der Gesamtanfall ist 2175. Todesfälle an Typhus sind bisher 111 festgestellt worden.

Wörzheim, 30. März. Professor Hermann Waldes hat am 1. April das Jubiläum seiner 50jährigen Tätigkeit im Bankwesen gefeiert. Er ist seit langen Jahren Vorsitzender des Schriftsteller- und Journalistenvereins.

Wörzheim, 31. März. Wie die „Südd. Tabakzeitung“ berichtet, haben in Würzburg bei Milttenberg sämtliche Pflanzler ohne Rücksicht auf Recht und Gesetz das gesamte Tabakergebnis, ungefähr 1000 Zentner, freihändig zu Wucherpreisen verkauft.

Wörzheim, 30. März. In einer Versammlung der Rheinländer, die sich mit der Kündigung des Tarifvertrags auf 1. April beschäftigt, hat die Unternehmung die Aufgabe der Kündigung der Tarifverträge nicht bewilligt sein bis dahin.

Wörzheim, 30. März. Im Mannschaftsgebäude der Postfachstraße in Ditzingen wurden 40 Personen, die zum Teil aus Neck ausgezogen waren, untergebracht. Es sind hauptsächlich Familien mit 6-8 Kindern.

Freiburg i. Br., 29. März. Am 1. April d. J. kann Herr Oberjustizsekretär Karl Wölfler in Freiburg auf eine ununterbrochene 25jährige Amtszeit als Landgericht Freiburg zurückblicken; der Jubililar ist ein pflichttreuer, gegen übermäßigem Erfolg und bei seinen Vorgesetzten wie bei seinen Kollegen geschätzter und beliebter Beamter.

Freiburg, 31. März. Gewerkschaften schlossen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag Stadt und Umgebung in ein dichtes Winterlicht ein. Da es bis mittags unaufhörlich weiter schneite, war die Straßenbahn genötigt, den Betrieb auf sämtlichen Linien einzustellen.

Konstanz, 31. März. Beim Beschlagen einer Kuh wurde der Gemeindevater und Metzger Reiterbuch in Bernsdorf berart auf den Unterleib getroffen, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und ihnen erlag.

Konstanz, 31. März. Die Stadtverwaltung Konstanz hat in der letzten Sitzung, die der bisherige Oberbürgermeister geleitet hat, eine Abrechnung vorgelegt über die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln, Futtermitteln, Erdöl, Leder und Holz, in den Kriegsjahren 1914 bis 1918.

Konstanz, 31. März. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit rund 12.376.000 Mk. und die Ausgaben 12.500.000 Mk. Infolge des erheblichen Verlustes von 124.000 Mk. ergibt sich in der Rechnung ein infolge dessen bei der Minderleistung erwachsene Überschuss von über 300.000 Mk. Der rechnungsmäßige Verlust ist durch Zuschüsse des Reichs und des badischen Staates, die in den letzten Jahren gewährt wurden, in denen Verluste sich zahlenmäßig feststellen ließen, gedeckt.

Konstanz, 31. März. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit rund 12.376.000 Mk. und die Ausgaben 12.500.000 Mk. Infolge des erheblichen Verlustes von 124.000 Mk. ergibt sich in der Rechnung ein infolge dessen bei der Minderleistung erwachsene Überschuss von über 300.000 Mk. Der rechnungsmäßige Verlust ist durch Zuschüsse des Reichs und des badischen Staates, die in den letzten Jahren gewährt wurden, in denen Verluste sich zahlenmäßig feststellen ließen, gedeckt.

Konstanz, 31. März. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit rund 12.376.000 Mk. und die Ausgaben 12.500.000 Mk. Infolge des erheblichen Verlustes von 124.000 Mk. ergibt sich in der Rechnung ein infolge dessen bei der Minderleistung erwachsene Überschuss von über 300.000 Mk. Der rechnungsmäßige Verlust ist durch Zuschüsse des Reichs und des badischen Staates, die in den letzten Jahren gewährt wurden, in denen Verluste sich zahlenmäßig feststellen ließen, gedeckt.

Konstanz, 31. März. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit rund 12.376.000 Mk. und die Ausgaben 12.500.000 Mk. Infolge des erheblichen Verlustes von 124.000 Mk. ergibt sich in der Rechnung ein infolge dessen bei der Minderleistung erwachsene Überschuss von über 300.000 Mk. Der rechnungsmäßige Verlust ist durch Zuschüsse des Reichs und des badischen Staates, die in den letzten Jahren gewährt wurden, in denen Verluste sich zahlenmäßig feststellen ließen, gedeckt.

Konstanz, 31. März. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit rund 12.376.000 Mk. und die Ausgaben 12.500.000 Mk. Infolge des erheblichen Verlustes von 124.000 Mk. ergibt sich in der Rechnung ein infolge dessen bei der Minderleistung erwachsene Überschuss von über 300.000 Mk. Der rechnungsmäßige Verlust ist durch Zuschüsse des Reichs und des badischen Staates, die in den letzten Jahren gewährt wurden, in denen Verluste sich zahlenmäßig feststellen ließen, gedeckt.

Konstanz, 31. März. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit rund 12.376.000 Mk. und die Ausgaben 12.500.000 Mk. Infolge des erheblichen Verlustes von 124.000 Mk. ergibt sich in der Rechnung ein infolge dessen bei der Minderleistung erwachsene Überschuss von über 300.000 Mk. Der rechnungsmäßige Verlust ist durch Zuschüsse des Reichs und des badischen Staates, die in den letzten Jahren gewährt wurden, in denen Verluste sich zahlenmäßig feststellen ließen, gedeckt.

Konstanz, 31. März. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit rund 12.376.000 Mk. und die Ausgaben 12.500.000 Mk. Infolge des erheblichen Verlustes von 124.000 Mk. ergibt sich in der Rechnung ein infolge dessen bei der Minderleistung erwachsene Überschuss von über 300.000 Mk. Der rechnungsmäßige Verlust ist durch Zuschüsse des Reichs und des badischen Staates, die in den letzten Jahren gewährt wurden, in denen Verluste sich zahlenmäßig feststellen ließen, gedeckt.

Konstanz, 31. März. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit rund 12.376.000 Mk. und die Ausgaben 12.500.000 Mk. Infolge des erheblichen Verlustes von 124.000 Mk. ergibt sich in der Rechnung ein infolge dessen bei der Minderleistung erwachsene Überschuss von über 300.000 Mk. Der rechnungsmäßige Verlust ist durch Zuschüsse des Reichs und des badischen Staates, die in den letzten Jahren gewährt wurden, in denen Verluste sich zahlenmäßig feststellen ließen, gedeckt.

Konstanz, 31. März. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit rund 12.376.000 Mk. und die Ausgaben 12.500.000 Mk. Infolge des erheblichen Verlustes von 124.000 Mk. ergibt sich in der Rechnung ein infolge dessen bei der Minderleistung erwachsene Überschuss von über 300.000 Mk. Der rechnungsmäßige Verlust ist durch Zuschüsse des Reichs und des badischen Staates, die in den letzten Jahren gewährt wurden, in denen Verluste sich zahlenmäßig feststellen ließen, gedeckt.

Konstanz, 31. März. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit rund 12.376.000 Mk. und die Ausgaben 12.500.000 Mk. Infolge des erheblichen Verlustes von 124.000 Mk. ergibt sich in der Rechnung ein infolge dessen bei der Minderleistung erwachsene Überschuss von über 300.000 Mk. Der rechnungsmäßige Verlust ist durch Zuschüsse des Reichs und des badischen Staates, die in den letzten Jahren gewährt wurden, in denen Verluste sich zahlenmäßig feststellen ließen, gedeckt.

Lohnsätze einzutreten, 3. der endgültige Abschluß des Tarifvertrags kann nur im Benehmen mit der Nationalversammlung erfolgen.

Die Vertreter haben mit Nachdruck ihrem Auftrag Ausdruck, den Tarifvertrag ab 1. Februar 1919 in Gültigkeit treten zu lassen, die Lohnsätze den Zeitverhältnissen anzupassen.

Die Verhandlungen über den Rahmen des Tarifs wurden unter dem Vorsitz des Herrn Generaldirektors Staatsrat Schulz geleitet, am Freitag den 28. d. Mts zum Abschluß gebracht. Der Redefreier war der breitere Raum gegeben und wurde auch in volstem Maße in Anspruch genommen. Ein gewichtiges Wort soll zum Abschluß gebracht werden, dessen Wirkung nicht nur den Arbeitern zugute kommt, sondern auch die Grundlagen für den abschließenden Gehaltssturz für die Beamten darstellt.

Wolle die Gesamtregierung den Ernst der Zeitverhältnisse nicht verkennen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. März.

Der April, tritt morgen seine Herrschaft an. Von seinen sprichwörtlich bekannnten Wetterregeln haben wir in den letzten Tagen schon manches zu spüren bekommen. In ausgiebigem Maße pfliegt er Sturm und Regen, auch Schnee und Frost zu spenden, um dann plötzlich wieder der milden Frühjahrsstimmung die Herrschaft einzuräumen.

Der Name „April“ stammt ab vom lateinischen Aprilis, das angeblich abgeleitet wurde von aperire (eröffnen) danach wäre mensis Aprilis der Monat, der die schöne Jahreszeit eröffnet. Der deutsche Name des Monats heißt Ostermonat, weil in ihm meistens das Osterfest gefeiert wird, in unserem Jahre wird es am 20. April begangen. Der April ist der Monat des Überganges aus der rauhen, in die mildere Jahreszeit. Auf seine oben schon erwähnte Unberechenbarkeit deuten verschiedene Wetterregeln hin, die des Aprilwetter als Karrenwetter bezeichnen.

Der April ist nicht zu gut, er ist dem Bauer auf den Hut. Der Bauer hat einen traurigen April nicht gern, es heißt: „Dürre April ist nicht des Bauern Will.“ „Aprilregen ist ihm gelegen.“ Postage sind der 23. (St. Georg) und der 25. (St. Marz), von ihnen wird gesagt: „St. Georg und St. Marz, die bringen oft was Arg's. Im Laufe des Monats wächst die Tagelänge von 12 Stunden, 39 Minuten auf 14 Stunden, 25 Minuten. Die Monatslänge beträgt 30 Tage, davon sind vier Sonntage und außerdem zwei (18. Karfreitag, 21. Ostermontag) gesetzliche Feiertage. Der 1. April ist der Geburtstag des Dichters von Bismarck.

Neue Schnellzugverbindungen Karlsruhe-Stuttgart. Von Stuttgart bis Karlsruhe wird ab 1. April ein neuer Schnellzug D 4 in folgendem Fahrplan durchgeführt: Stuttgart ab 4.17 nachm., Mühlacker ab 5.41, Wörzheim an 5.56 ab 6.02, Karlsruhe an 6.34. Montag und Donnerstag verkehrt dieser Zug von Mühlacker bis Karlsruhe: Mühlacker ab 12.00 nachm. Um ab 2.55, Stuttgart an 4.47, ab 4.47 und weiter wie angegeben. Als Gegenzug wird der frühere Schnellzug D 61 zwischen Karlsruhe und Stuttgart wieder eingeführt: Karlsruhe ab 7.00 nachm., Wörzheim an 7.48 ab 7.54 Mühlacker an 8.08 ab 8.11 Stuttgart an 9.12 nachm.

Die bei den hiesigen militärischen Dienststellen beschäftigten Zivilangestellten versammelten sich am 25. März im „Prinz Karl“, um Stellung zu nehmen gegen den unter dem Namen „Prinz Karl“ taglich ausgeübten Kleider-Anwendungsgebühr in Höhe von 1 Mk. täglich. Als organisierte Kaufleute hatten sie ihre wirtschaftlichen Verbände, den Zentralverband der Handlungsgehilfen und die Arbeitgebervereine Kaufmännischer Verbände beauftragt, ihre Interessen bei der Reichsverwaltung zu vertreten, welche Verbände jedoch dortselbst kein offenes Ohr zu finden konnten. Die sämtlich selbstverwaltene Versammlung faßte einstimmig folgende Entschlüsse: „Die am 25. März im „Prinz Karl“ tagende Reichsversammlung der bei militärischen Dienststellen beschäftigten Zivilangestellten erheben einstimmig Protest gegen den erfolgten Abzug der im Bezug-Vertrage vom 16. 12. 18 feigelegten Kleider-Anwendungs-Zuschüsse von täglich 1 Mk. Sie verlangen, daß die seit dem 1. Februar 1919 in Bezug gebrachte Kleiderzulage sofort nachgezahlt und daß diese Zulage nach wie vor als ein Teil des abgefolgten Vertrages angesehen wird und zur Auszahlung gelangt. Die Versammlung übertrug der Arbeitgebervereine Kaufmännischer Verbände und dem Zentralverband der Handlungsgehilfen gemeinsam mit ihrem Angehörigen die Wahrnehmung und Vertretung ihrer Interessen und verlangt, daß bei Weigerung der Auszahlung der Klagen sofort beschritten wird. Die Angehörigen glauben, nach nahezu 5jähriger, treu erfüllter Pflicht gegenüber dem Vaterlande, auch ihrerseits das Recht zu haben, nachgehendes Entgegenkommen seitens der Militärbehörde zu erwarten zu dürfen.“

Gleichzeitig beauftragten sie den Zentralverband eine Kündigung ihres durch das Generalkonferenzbüro vollenommen Arbeitsvertrages herbeizuführen, zwecks Erhöhung ihrer Grundlöhne, die zur Zeit noch mit täglich 3 Mk. feigelegt sind, jedoch den heutigen Lebensverhältnissen nicht mehr entsprechen.

Der Lehrergewerksverein Karlsruhe beging am Sonntag nachmittags ein Gedächtnisfest zu Ehren seiner gefallenen Soldaten. Angehörige derselben sowie die übrigen geladenen Gäste füllten den großen Saal der Eintracht fast bis auf den letzten Platz. Unter den Erscheinenden bemerkte man auch die Herren Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Kleinhammer, Geh. Rat Rembrust, Kreisdeputat Dr. Singer und Stadtschulrat Dürr. Die Feier wurde durch ein Hornorquett des Landesheimaterversammlungsbevollmächtigten, daran schloß sich der Chor „Ave verum corpus“ von Mozart, den der Lehrergewerksverein mit feierlichem Gesang zum Vortrag brachte. Hierauf hielt der 1. Vorstand, Herr Hauptlehrer Reich, eine meisterhafte, tiefdurchdachte und überaus ergreifende Gedächtnisrede. Jedem der 30 Vereinsmitglieder, welche auf dem Felde der Ehre gefallen waren, widmete der Redner liebe, zu Herzen gehende Erinnerungsworte, die auch starken Naturen die Tränen heißer Besinnung in die Augen zauberten. Die Ansprache wirkte in dem Gedächtnis, „der entblätterten deutschen Eiche durch Aufblühen aller Äste und Erzielung neuer Kräfte wieder zu neuem Sprossen und Grünen zu verhelfen.“ Anschließend sang dann der Verein den Chor „Selig sind die Toten“ in neuer Komposition, die trotz ihrer vielen Schwierigkeiten unter der Leitung des Herrn Redner wirkungsvoll zum Vortrag kam und dessen erheitender Inhalt, Nimmer sollen sie vergessen sein“ wohl allen Zuhörern noch lange im Gemüte nachklingen wird. Der Stadtschulrat Dürr widmete sodann in einer kurzen, aber zu Herzen gehenden Ansprache namens der Karlsruher Volksschule den Gefallenen ehrende Worte des Dankes. Frau Oberlehrer Engel machte die wohlwollende Stimmung durch musterhaften Vortrag zweier Gedichte. Sodann spielte das Hornorquett ein Andante, welches in dem von stiller Sehnsucht durchzogenen „Ich hatt' einen Kameraden“ seinen Abschluß fand. Der alte Grabesang „Ehrenvoll ist er gefallen“ von Schiller beschloß die überaus feierliche und würdige Feier.

Der Karlsruher Turnverein 1846 e. V. veranstaltete am vergangenen Sonntag in seinem neu hergerichteten Vereinslokal „Alte Feuerlei Pring“ einen Herrensabend, der sich eines starken Besuches erfreuen durfte. Das Programm, das dem Zeitcharakter Rechnung trug, umfaßte in der Hauptsache gesangliche und rezitative Vorträge und erfuhr unter der Leitung des altbewährten Kneipwart Hüller eine hohe Bewildung. Sämtliche Mitwirkenden bei der wohlgeleitungen Veranstaltung waren Vereinsnachbarn.

Vortrag. Am Mittwoch, den 2. April, findet im großen Rathhousaal abends 8 Uhr ein Vortrag des Herrn Dr. Th. Vogt über die bildende Kunst im neuen Staat statt. (Siehe auch Nr. 151.)

Dasenfest. Ab 1. April ist wieder, wie aus dem Inserat ersichtlich, ein erhellendes Programm, an dessen Spitze der weitberühmte Musikdirektor Ernst Frey steht, engagiert. Bemerkenswert ist jedoch, daß alle diese Künstler nur im unteren Lokale abendlich auftreten. Im Café im 2. Stock konzentriert nämlich das beliebte Künstlertrio Polenski, das jeden Donnerstag durch Gesangsbelegungen des hiesigen Wagnerjägers Geisenböcker wertvoll ergänzt wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Karlsruhe, 31. März. Die beiden hier schon öfter zu Gehör gebrachten Tanzwellen für Blöcke mit Klavierbegleitung „Ländelei“ und „Liedelei“ von Arthur Kuller sind bei Weillöf und Gärtel, Leipzig, in Druck erschienen. Ferner hat der neugegründete Pflüger-Verlag Karlsruhe, drei Gesänge von Arthur Kuller „Die Waisenkinder“

lein lauten“ (Herm. Löns), „Johannisnacht“ (Mara. Eusmann) und „Entbieteung“ (Nid. Dehmel) herauszugeben, die sich durch hübsche, melodische Führung, Stimmungsvollheit und kluggeleitete Klavierarbeit auszeichnen.

Freiburg, 31. März. Der Germanist der hiesigen Universität Geh. Prof. Dr. Friedrich Kluge wird im Herbst in den Ruhestand treten.

Zürich, 31. März. (Priv.-Tel.) „Agencia Americana“ meldet: In der Kathedrale in La Paz (Bolivien) sind 4 Originalgemälde von Rubens entdeckt worden.

4. Abendmusik des Hofkirchenchors.

Karlsruhe, 31. März. Mit einem schönen, feierlichen Programm erfreute am Samstag abend der Hofkirchenchor und sein musikalischer Leiter, Herr Dr. Meinhard Poppen eine zahlreiche Zuhörergemeinde in der Stadtkirche. Der erste Teil des Abends gehörte den Mittelländern. Weihenöffe A Capella-Chöre von Antonia Caldara, Palestrina und Antonio Vitti (mit seinem wunderbaren achtstimmigen „Cruisignus“), vom Hofkirchenchor ausdrucksvoll und lebendig gesungen, zwangen zu tiefster Andacht und starker Bewunderung der großen Kunst jener alten Meister. Dazwischen spielte der technisch hervorragende, aus warmer Innlichkeit gestaltete Mannheimer Orgelvirtuose Arno Landmann die herrliche Passacaglia Ottobino Frescobaldis, des großen katholischen Meisters der Orgel.

Dann folgte Joh. Brahms mit drei Nummern. Die „vier ersten Gesänge“ wurden von der Karlsruher Musikin, Frau Frieda Gollbschmidt in ganz ausgezeichneter Ekleidung, mit welchem, edlen Ton und überaus empfindlicher Empfindung gesungen. Sie wurde von A. Landmann vorzüglich begleitet, der danach zwei Chorvorspiele aus op. 122 mit musikalischer Feinheit und vollendetem Registrierungsinstinkt hören ließ. Eine schöne Leistung hat der Hofkirchenchor mit dem Vortrag des achtstimmigen A Capella-Chors „Unsere Väter hoffen auf Dich.“

Mit der hinreichenden Wiedergabe von Regers gewaltiger Phantasie und Fuge über Bach's Kränze Arno Landmann den genussreichen Abend.

Eingefandt.

Eigenheime.

Karlsruhe, 31. März. Zu dem Eingefandt betr. Eigenheime vom 19. März wird uns heute von Herrn E. G. Zahmann, dem Vertrauensmann des Kreisvereins Karlsruhe des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, geschrieben:

Es wundert mich, daß sich die Bürger nicht mehr rühren. In einer hiesigen Zeitung bringt Herr Prof. Neumeister erneut eine Anregung für Anschließungen hinter der Kaserne. Warum sollen sich die Bürger und Angehörigen dort hinten betätigen? Für ihre Anschließungen nicht frei und offen dastehen. Der Bebauungsplan an der Wolfstraße bis zur Annelinger Allee ist doch ausgezeichnet und hat in unseren Kreisen schon viel Zustimmung gefunden. Warum Angehörige und Bürger rührt Euch selbst, um Eure Interessen auch selbst zu vertreten. Die Angehörigen haben schon eine Versammlung am Dienstag abend im Ehrenpavillon. Die Angehörigen-Verein in Berlin unterstützt die Anlage von Eingebunden durch Weisheit für Angestellte durch Gewährung von Baukostenzuschüssen zur Reduzierung der Baukostenübersteuerung. Eine tut aber noch, da diese Unterstützung nur noch während der Übergangszeit nach dem Kriege gewährt wird. Schriftliche Zustimmungserklärungen nimmt auch entgegen

E. G. Zahmann, Kaiserstr. 225 III.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburtsregister. 29. März: Karl Schlangenbusch von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Pauline Bühler von Erdmann; Karl Richter von hier, Metzger hier, mit Elsa Wild von hier; Karl Hertel von hier, Metzgerpater hier, mit Elsa Hertel Witwe von Binsbüsch; Karl Schmalz von hier, Antiquar hier, mit Maria Bels von Badnang; Robert Bels von Badnang, Kaufmann hier, mit Elsa Bels von hier; Friedrich Gantner von Steinbach, Schmied hier, mit Maria Johanna Witwe von Schmalz; Karl Steinbach von hier, Elektromechaniker hier, mit Emilie Schiller von Wörz; Johann Lebermann von Bernsdorf, Metzger und Inskaltateur hier, mit Kath. Krausmann von Sulz; Josef Sammit von Binsbüsch, Antiquar hier, mit Emma Gintler Witwe von Wörz; Robert Gintler von Reutlingen, Metzger hier, mit Theresia Gintler von Wörz; Erwin Kump von Binsbüsch, Metallarbeiter, Maschinenbauer hier, mit Friedrike Hermann von Wörz; Johann Kral von Donauwörth, Metzger hier, mit Anna Stahl von Schmalz; Friedr. Wolfarth von Binsbüsch, Wagner hier, mit Frieda Hess von Erbs; Otto Seitz von Hapsfeld, Schlosser alda, mit Elsa Wittke von Wörz; Georg Kump von Bernsdorf, Gewerbetreibender hier, mit Karoline Demprecht Witwe von Kappel; Johann Sackel von Mannheim, Metallarbeiter alda, mit Hilja Kern von hier.

Geburten. 21. März: Thelotta Theresia, Vater Oskar Metzger, Streckenarbeiter. — 25. März: Ernst, Vater Bernd. Friedr. Besser, Holzarbeiter. — 27. März: Emil, Vater Emil, Frau Elisabeth, Stad. Kraftwagenführer; Ottilie Franziska, Vater Heinrich Wittmann, Prof. Dr. Anna Maria, Vater Emil Bensch, Schlosser; Robert Emil Richard, Vater Richard Tiede, Oberleutnant; Friede Anna, Vater Oskar Deutsch, Offizier. — 28. März: Hans Robert, Vater Louis Gauger, Magaziner.

Wer sein Vaterland liebt wer seine Heimat gegen partaklistischen Umsturz im Innern, gegen Angriffe von außen schützen will trete sofort ein ins Freikorps Sülsen Abzeichen: Goldenes Eichenlaub am Kragen. Mobile Wohnung, M. 5. — Tageszulage, freie Unterbringung, Verpflegung und Ausrüstung. Besonders gebraucht: Kupferarbeiten, Feldartillerie, Pioniere und Minenwerfer, Schneider, Schuster, Stiefmacher und Beschlagsschmiede. 3790a

Werbestelle: Charlottenburg, Drancienstraße 13/15.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Knaben wurden hoch erfreut Paul Otto Himmelheber und Frau Mathilde, geb. Schaber. Karlsruhe, Kaiserstr. 171, 30. März 1919.

Dr. med. Karl Turban und Frau Julie, verw. Kohler, geb. Rommel zeigen ihre Vernehmung an. Darlock, auf dem Schloß 2. 30. März 1919.



Lebensmittelmarken.

Für verfallene, verlorene, gestohlene und sonst abhandene Lebensmittelmarken kann Ersatz nicht gewährt werden.

Deutsche Demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe. Mittwoch, den 2. April, abends 8 Uhr, findet im großen Rathhaussaal ein Vortrag d. Herrn Dr. Th. Bug über das Thema: „Die bildende Kunst und der neue Staat“ statt.

Verein Volksbildung (E. V.) Karlsruhe.

In einem weiteren Vortrags-Cyclus wird im Monat April Herr Gehelmer Prof. Dr. V. Oechelshausen vor Vortrag halten und zwar jeweils Dienstag, den 1., 8., 15. und 29. April, abends 8 Uhr, über „Albrecht Dürer und seine Zeit“ mit Lichtbilder.

Töbels-Seminar des Badisch. Frauenvereins

Kursus I für Gebirgliche Kinderpflegerinnen. Beginn: Osters. Dauer 1 Jahr. Aufnahmebedingungen: Vollendetes 15. Lebensjahr.

Dienstag Abend 8 Uhr

spricht in Saal III Schrempf Herr Oberpostsekretär Niklas über Bodenreform u. Wohnungsfrage.

Lebensbedürfnisverein

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Dienstag, den 1. April, vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr.

Winterbliebene gefallener 112er,

soweit dieselben bedürftig sind. Unterstützung erwünscht. Lebensbedürfnisverein.

Berein ehemal. 112er Karlsruhe

Karl Spath, Augustastr. 2, I.

Patent-Verordnungen

Auslands-Anmeldungen sowie für die Patent-Verordnungen.

Munzches Konservatorium

Beginn des Sommersemesters am 1. April. Satzungen kostenlos durch die Direktion.

Elektr. Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen

Reparaturen u. Erweiterungen schnellst. u. billig. Alwin R. Etzel.

Haaseneck

Besitzer: Gg. Haas. Kaiserstrasse 231 Ecke Hirschstrasse.

Erstes Karlsruher Bier-Kabarett

Täglich ab 1. April 19, punkt 7 Uhr im Parterre-Rest. Echt Münchner Pechorr vom Fass.

4 1/2 bis 6 Uhr Große Extra-Konzerte und ab 7 Uhr des beliebten Künstler-Orchesters Toni Schmidt.

Ernst Fredy dem weltberühmten Nelly Ry genannt der kleine Kobold 5530

Martha Lehmann die vorzügliche Operettensängerin.

Jeden Mittwoch Nachmittag: Grosser Kaffeekranz. Kein Eintritt. Kein Weinzwang.

Jeden Sonntag: Große Frühschoppen-Konzerte. Im 2. Stock Feinstes Familien-Kaffee.

Täglich nachmittags u. abends Künstlerkapelle Polensky.

Ha-Be Haarfarbe

Wiederhersteller Erfolg garantiert u. unschädlich. Dieses Mittel gibt nach 4-5 maligen Gebrauche jedem Haar seine ursprüngliche Farbe wieder.

H. Bieler, Parfümerie, Kaiserstrasse 223. Nach auswärts unter Nachnahme.

Haar wie neu

Unübertroffener Haarfarbe-Wiederhersteller Flasche Mk. 6.-. Zur Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe erlöschender und ergrauernder Haare. Unschädlich!

Internationale Apotheke, Marktplatz. Adolfer Offizier a. D. verkauft seine feinsten, arabe u. kleine, edle Perler Teppiche.

Gemälde Sammlung (moderne Meister) schnellstens u. gegen bar. Offizier erster Klasse.

Städt. Badenstadt (Verordnungs) Karlsruhe Medizinische Bäder Fichtennadel, Salz, Sauerwasser, etc.

Wichtig. Fachleute suchen für bald oder später größere Gaswirtschaf in Saaf oder Stadt zu übernehmen.

Heiratsgesuche Junger gebildeter Mann (mit Milit. Beamter) in sich. Stellung wünscht mit junger, gebild. Dame zu verheiraten.

Heirat. Offerte m. Bild und 288ta an die „Badische Presse“.

Osterwunsch. Heimgeliebter Arbeiter, fähigst. u. fleißigst. sucht auf diesem u. ähnlichem Weg zu verheiraten.

Unternehmen Für ein kleineres gewerbliches und auswärtsvertriebes Unternehmen wird ein Kapital von etwa 20-30000 gesucht.

Möbel, ganze Haushaltungen, Kucheneinrichtungen, etc.

Schöner Schreibisch mit Aufsatz zu kaufen gesucht.

Fahrräder m. u. ohne Gummi mit 2 u. 3 Rädern, Preis angef. u. 3. 1000, 2. 800, 1. 600.

Herrenanzug (Gr. 48) zu kaufen gesucht.

3 getrag. Anzüge für 10-20, 17-18 und 3-10 jähr. zu kaufen gesucht.

Heirat. Angew. u. Bild. 288ta an die „Badische Presse“.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Heissdampf-Ventil-Lokomobilen Gesamt-Abatz: 1.475.000 PS.

Drahtgestelle

für Lampenschirme in großer Auswahl und allen Größen wieder vorrätig bei 5057.8.2

Fahrräder mit und ohne Gummi, wenn auch defekt, verkauft.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnhaus zu verkaufen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Bad, etc.







Ämliche Bekanntmachungen.

Wenn die Dauer der Seuchengefahr das...

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.

Die Einlösung des kaiserlichen Holzeides.

Die Einlösung des kaiserlichen Holzeides.

Die Einlösung des kaiserlichen Holzeides.

Die Einlösung des kaiserlichen Holzeides.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Die Stadt Baden

Kommunaler Rat...

Gemeinde Eingen...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Stamm- u. Ausholz...

Funker!

Wollt Ihr Euch unter uns wieder zusammenfinden?

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Die Bedingungen sind:

Französische

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Neuheiten-Wertschätzung

Lichterloh brennt unser Haus

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Was nützt Studium und Vorseit? Was nützt...

Sanatorium Dr. Würz, Freudenstadt

Umzüge

Dünger Kalk

Dünger Kalk

Waldmann

Waldmann

Mandolinen

Mandolinen

Für Maschinenbesitzer

Für Maschinenbesitzer